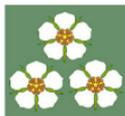
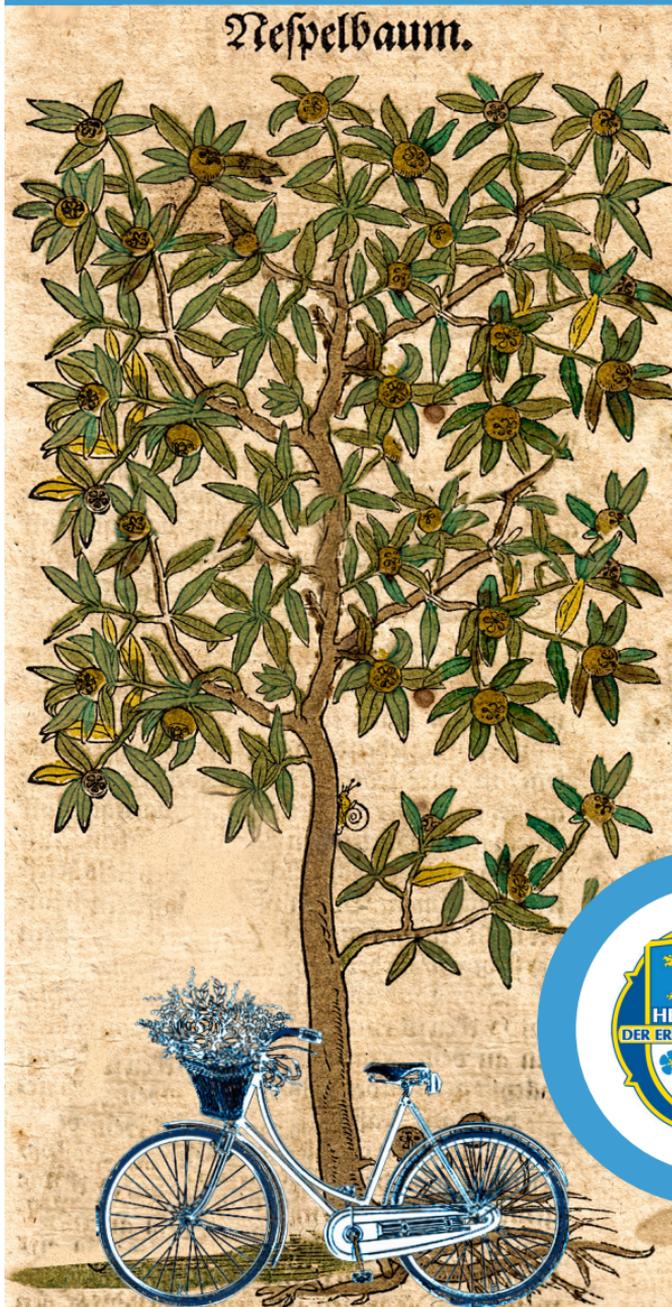


# Die Mispelbaum-Radtour



Mispelbaum.

1



**HEIMATVEREIN DER  
ERKELENER LANDE E. V.**



## **Die Mispelbaumtour**

Die Blüte der Mispel, die geldrische Rose im Wappen der Stadt Erkelenz, gab dieser Radtour ihren Namen. Die erste Mispelbaumtour im Jahre 2013 verlief durch Dörfer und Ortschaften, die 2009 ein 700-jähriges Jubiläum feiern konnten: Bellinghoven, Kückhoven, Oerath, Mennekrath, Wockerath, Tenholt, Buscherhof und Etgenbusch. Diese Orte sind alle älter als 700 Jahre, aber erstmals erwähnt wurden sie in einer Gerichtsurkunde vom 18. März 1309.

In einigen dieser Ortschaften hat der Heimatverein der Erkelenzer Lande (HV) zu diesem Anlass Mispelbäume pflanzen lassen. Seit 2013 sind weitere Mispelbäume hinzugekommen; auch deren Standorte werden die Teilnehmer im Verlaufe der Tour kennen lernen.

**Die Strecke ist ca. 35 km lang und lässt sich problemlos bewältigen.**

## 1 Abfahrt Franziskanerplatz

Gestartet wird am Erkelenzer Franziskanermarkt. Hier wurde 2014 ein Mispelbaum nahe dem Standort für den großen Maibaum gepflanzt. Der Platz ist benannt nach dem Kloster des gleichnamigen Konvents, der 1802 aufgehoben wurde. Gesäumt



wird dieser Platz unter anderem von der Stadthalle und dem aus französischer Zeit stammenden Haus Spiess, heute genutzt als Standesamt und Ausstellungsraum für zeitgenössische Kunst.

## 2 Oestrich

Vorbei am *Knotenpunkt 81* verläuft die Tour weiter in Richtung Oestrich. Neben Erkelenz („Herkenlenze“) wurde auch schon Oestrich („Hostrich“) in der Schenkungsurkunde Ottos des Großen vom 17. Januar 966 erwähnt. Das Zusammenwachsen der beiden Grundherrschaften Oestrich und Erkelenz zu einem Komplex fand



im 14. Jh. statt, als der Hauptort Erkelenz die Stadtrechte erhielt und die Schirmherrschaft sowie die Gerichtsbarkeit endgültig auf die Vögte, Grafen und Herzöge von Geldern übergingen. Mit dem Bau der Erkelenzer Stadtmauer und deren Befestigung wurde Oestrich schließlich zur „Vorstadt“ von Erkelenz. Im Stadtteil Oestrich, genauer an der Kreuzung Oestricher Straße/ Ecke Im Mühlenfeld steht die Karlskapelle. Gleich neben ihr finden wir den zweiten Mispelbaum, gepflanzt im Jahre 2014, dem 1200. Todesjahr Karls des Großen. Die Karlskapelle ist das einzige Gotteshaus, das 1844/45 in der Erzdiözese Köln und im Bistum Aachen zu Ehren des großen Kaisers errichtet worden ist.

Eine erste Kapelle („Kaerle Kircke“) wurde schon 1452 in der Nähe des Ziegelweihers errichtet. Die Karlskapelle wurde zuletzt 1983/84 restauriert;

3000 DM brachte die Dorfgemeinschaft hierfür auf. Die Fenster zeigen Kaiserkrone, Reichsmantel, Reichsapfel und Zepter. Alljährlich anlässlich des Todestags Karls des Großen am 28. Januar wird hier eine Messe gelesen. Anschließend gehen die Oestricher Bürger\*innen zum Grünkohlessen in die Wirtschaft Kirchhofer.

### 3 Mennekrath

Als nächste Ortschaft erwartet uns Mennekrath; an dessen Dorfeingang treffen wir auf den dritten HV-Mispelbaum, gepflanzt 2011. Mennekrath gehörte verwaltungsmäßig immer zu Erkelenz. Das Dorf, heute mit rund 180 Einwohner\*innen, wurde 1309 erstmals urkundlich als „Menkenraide“ erwähnt. Auch Mennekrath gehört zu der Gruppe der mittelalterlichen Rodungsnamen und wurde zwischen dem 9. und 11. Jh. gegründet. Ein berühmter Mann in der Erkelenzer Geschichte stammte von dort: Mathias Baux. Er war im 16. Jh. Stadtschreiber im Rathaus von Erkelenz. Drei Schriften sind von ihm überliefert, allesamt wichtige Quellen für die Geschichte der Stadt Erkelenz. Bis vor einigen Jahren umgaben große Baumschulen den Ort. Heute sind sie teilweise gerodet.



### 4 Etgenbusch

In Etgenbusch stehen nur wenige Häuser, alle in den letzten 25 Jahren erbaut. Der Weiler war immer mit Erkelenz verbunden und ist gegenwärtig die kleinste Ortschaft im Stadtgebiet. 1309 wurde „Eychenbouhcs“ = Eichenbusch (-wald) erstmals urkundlich erwähnt. Auch hier, wie in einigen anderen Ortschaften am Rande von Erkelenz, besaß das



Aachener Marienstift als mittelalterlicher Grundherr von Erkelenz landwirtschaftliche Güter. Um 1820 waren es fünf Bauernhöfe.

## 5 Wockerath

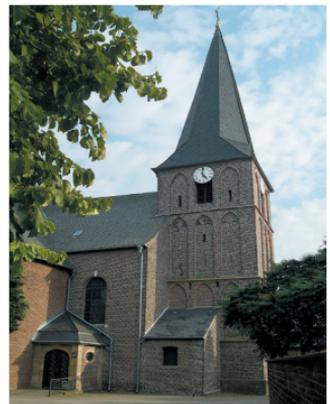
Auf dem Weg zum nächsten Baumstandort passieren wir Kaulhausen. Dieser Ort zählt rund 220 Einwohner\*innen. Erstmals wurde er 1478 als „Kuilhousen“ erwähnt und gehörte verwaltungsmäßig immer zu Venrath. In Wockerath wurde ein Mispelbaum an der Jakobstraße/ Ecke Anstraße, nicht weit entfernt von der Jacobus Kapelle gepflanzt. Rund 260 Einwohner\*innen hat dieser ländlich geprägte Ortsteil von Erkelenz.



1309 wird der Ort als „Wukeroide“ erwähnt und war politisch immer mit Erkelenz verbunden. Die Endung -rath im Ortsnamen deutet auf eine Gründung im 9./10. Jh. hin. Aus Wockerath stammen zwei berühmte Bürger: Goswin von Wockeraid, im 16. Jh. Pfarrer von St. Lambertus Erkelenz, ferner Conrad Ohoven (1740–1806), der letzte Prior des Kreuzherrenklosters Hohenbusch.

## 6 Kückhoven

Wir steigen wieder in die Pedale mit Ziel Kückhoven. Am dortigen Sportplatz, ganz in der Nähe einer Sitzgruppe, erreichen wir den nächsten Mispelbaum. Kückhoven hat rund 2350 Einwohner\*innen und wurde in der bereits genannten Urkunde von 1309 als „Kudichoven“ erstmalig erwähnt. Die Endung des Ortsnamens weist darauf hin, dass die Ortschaft zur Zeit der Spätmerowinger oder Frühkarolinger etwa um 800 gegründet worden ist. Bekannt ist der Ort durch den 1990 entdeckten



jungsteinzeitlichen Holzbrunnen; schon vor über 7000 Jahren siedelten hier Menschen der Linearbandkeramischen Kultur. Von 1851 bis 1971 war Kückhoven eigenständige Gemeinde und wurde dann der Stadt Erkelenz angegliedert.

## 7 Bellinghoven



Bellinghoven mit seiner fast kreisrunden Maar (1494 erstmals erwähnt) ist das nächste Ziel. An diesem Weiher, gegenüber der kleinen Kapelle aus dem Jahr 1824, finden wir den nächsten HV-Mispelbaum, 2011 gestiftet. Rund 370 Einwohner\*innen leben in Bellinghoven. Wie Kückhoven wurde

auch dieser Ort im 8./9. Jh. gegründet. Erstmals schriftlich 1309 als „Beldenkoven“ erwähnt, gehörte er seit dem Mittelalter zur nahen Stadt Erkelenz.

## 8 Tenholt

Unser nächstes Ziel heißt Tenholt. Dort steht der 2011 gestiftete HV-Mispelbaum am Rande des Dorfangers in der Nähe des Kinderspielplatzes (*Knotenpunkt 82*).



Tenholt zählt etwa 430 Einwohner\*innen. Der Ort ist als eine der letzten Siedlungen im Erkelenzer Land gegründet worden – vermutlich in der Zeit der zweiten Rodungsphase im 12./13. Jh.. Erstmals schriftlich erwähnt wurde der Ort wie viele der Nachbardörfer 1309 („de Houte“). Tenholt gehört seit

dem Mittelalter zur Stadt Erkelenz. 1863 wurde hier die Antonius-Kapelle erbaut; alljährlich im Januar findet die Antonius-Oktav statt. 1988 hat Therese Frauenrath ihrem Heimatort eine ausführliche Abhandlung gewidmet.



## 9 Granterath

Unsere Tour geht weiter nach Granterath. Die Dorfgemeinschaft feierte 2018 das 900-jährige Bestehen des Ortes, Anlass für den Heimatverein, einen weiteren Mispelbaum zu pflanzen. Wir finden ihn in unmittelbarer Nähe zum Friedhof an der Brunnenstraße. Granterrath, mit rund 1350 Einwohner\*innen, wurde zum ersten

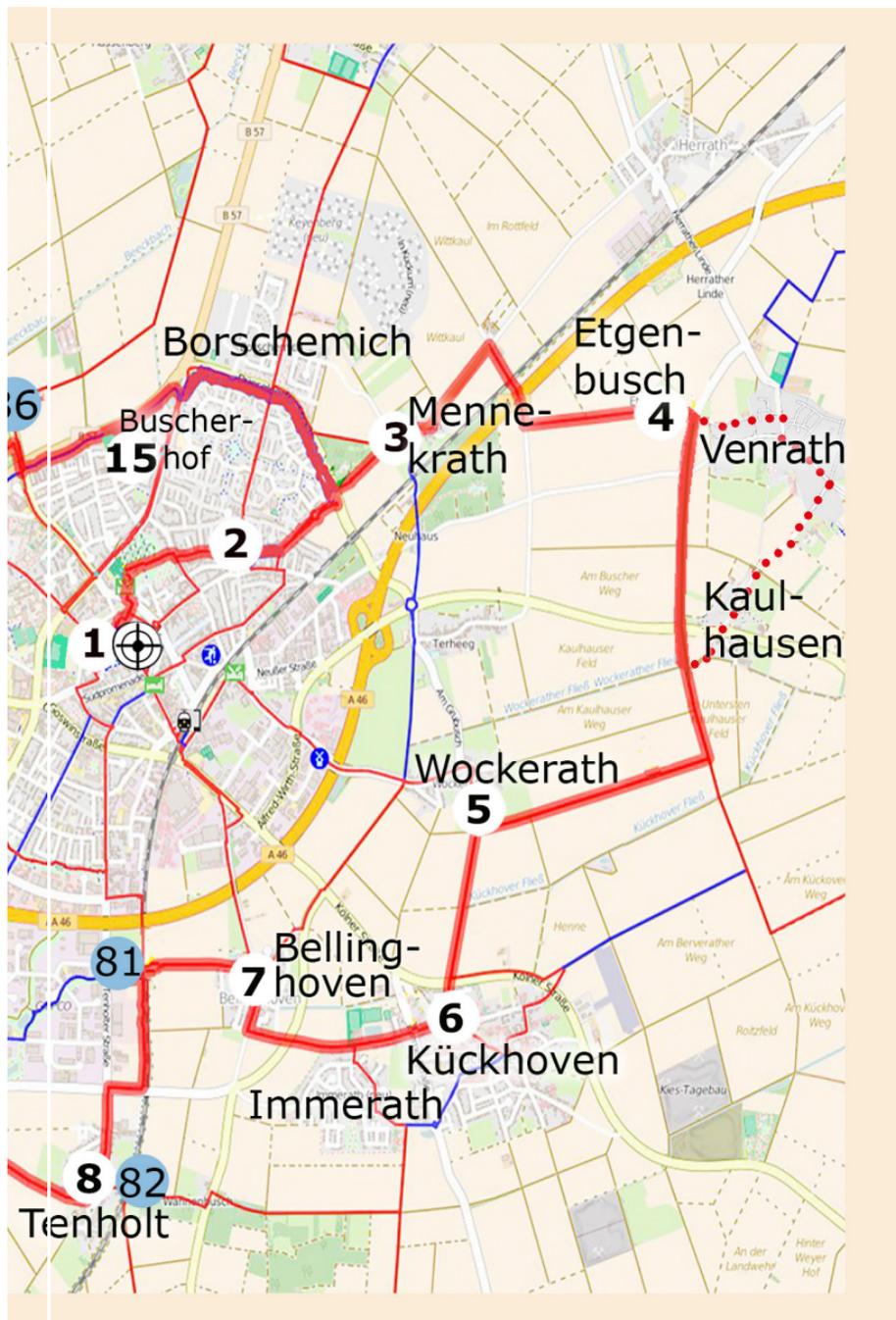
Mal 1118 in einer Urkunde von Graf Gerhard III. von Wassenberg erwähnt, in welcher er der Wassenberger Kirche ein Besitztum (Allod) in „Granterrothe“ schenkte. Im Mittelalter und in der frühen Neuzeit gehörte Granterath zum Amt Wassenberg im Herzogtum Jülich. Nördlich des Dorfes verlief die Grenze zum geldrischen Erkelenz. Die Ortsgründung erfolgte in der Zeit zwischen dem 9. und 11. Jh..

## 10 Matzerath

In Matzerath, als ländliche Ortschaft mit heute rund 400 Einwohner\*innen, befand sich jahrhundertlang ein in der Ortsmitte gelegener Teich, die sog. Maar. Auf einem anderen Platz in der Ortsmitte steht die Kapelle St. Joseph, ein Achteckbau von ca. 7 m Durchmesser aus dem Jahre 1696. Erstmals erwähnt wurde der Ort 1212 als Machenroide; die Endung –rath weist ihn als Rodungssiedlung aus. Von 1815/16 bis 1934 war Matzerath eine Spezialgemeinde bzw. Bürgermeisterei. Anfang 1972 wurde der Ort (zusammen mit Golkrath sowie weiteren Ortschaften) Teil der Stadt Erkelenz.







## 11 Golkrath

Nach einer längeren Etappe steht der nächste Mispelbaum in Golkrath. Gepflanzt wurde der HV-Mispelbaum an der Straße „Wiesengrund“ zwischen Mehrzweckhalle und Backhaus. Ein Gedenkstein sowie die Kopie einer Urkunde von 1118 (am „Backes“ angebracht) erinnern an die Ersterwähnung als „Gollekerothe“. Golkrath war seinerzeit Teil des Besitzes des Grafen Gerhard III. zu Wassenberg. Heute hat der Ort rund 980 Einwohner\*innen und war von 1935 bis 1971 eine eigenständige Gemeinde. Die katholische Kirche St. Stephanus wurde Anfang 1945 zerstört; die Einweihung der neu erbauten Kirche wurde 1951 vollzogen. Zum Ort Golkrath gehört auch das kleine Straßendorf Hoven mit rund 85 Einwohner\*innen. Bundesweit bekannt wurde diese Ortschaft durch ihren Radsportverein Viktoria, 1921 gegründet. Hier wird das Kunstradfahren meisterlich betrieben.



## 12 Gerderhahn

In Gerderhahn wurde der HV-Mispelbaum 2017 beim Paulus-Weg gegenüber der Mehrzweckhalle gepflanzt. In Gerderhahn wohnen rund 490 Einwohner\*innen. Der Ort wird 1451 als Siedlung „In ghin Hane“, dann 1571 „Gerderhaen“ und schließlich 1566 „Gerderather Haen“ genannt; verwaltungsmäßig gehörte er immer zu Gerderath. 1901 wurde die katholische Kirche „Heilige Dreifaltigkeit“ gebaut. Bekannt ist Gerderhahn im Erkelenzer Land wegen seines originellen Karnevalsuzuges, der immer



- wie auch in Mönchengladbach - am Veilchendienstag stattfindet.

Am **Knotenpunkt 86** verläuft die Route jetzt ostwärts durch die Ortschaften Genhof, Lentholt, Schwanenberg und Grambusch.

### 13 Schwanenberg

Schwanenberg ist ein Ortsteil der Stadt Erkelenz und bildet mit Grambusch, Lentholt, Geneiken, Genfeld und Genhof den 3. Stadtbezirk mit rund 2240 Einwohner\*innen. In Schwanenberg mit Lentholt und Grambusch leben rund 1650 Einwohner\*innen. Bis zur kommunalen Neugründung 1972 war Schwanenberg eine selbstständige Gemeinde, der Ortsteil Geneiken gehörte



bis dahin zur Gemeinde Wegberg. Urkundlich erstmalig erwähnt wurde Schwanenberg 1312 als Schwalenbricht. Bis zur Napoleonischen Zeit war der Ort Teil der vom Grafengeschlecht der Quadt geleiteten Reichsfreiherrschaft Wickrath, darauf weist der rotweiße Turnierkragen im Ortswappen hin. Der Ort war somit eine protestantische Enklave mit reformiertem Bekenntnis im ansonsten katholischen Umfeld. Sehenswert neben der ev. Kirche von 1547 sind zum Beispiel das Pastorat mit Mauersteinen aus dem 13. Jahrhundert, diverse Bauernhöfe aus



Fachwerk sowie die Plastik „Schwalmquelle“ der Bildhauerin Ursula Klügel. Ein junger Mispelbaum steht heute auf der Grünfläche zwischen kath. Kirche und dem ev. Kindergarten. Er wurde Anfang Oktober 2020 an den Spender SV Schwanenberg und seinen Unterstützern (Schwanenpower), übergeben.

## 14 Oerath

Im Ortskern von Oerath steht der Jubiläumsstein von 2009 in einer Entfernung von ca. 100 m zum HV-Mispelbaum an der Kapelle, die 1931 errichtet worden ist. Im Straßendorf Oerath wohnen rund 270 Einwohner\*innen, 1309 erstmalig erwähnt als „Udenraide“. Auch Oerath gehört zu den mittelalterlichen Rodungsnamen. Es ist ein Dorf, das auch schon immer zur Stadt Erkelenz gehörte. Vom Mittelalter bis zum 19. Jh. lag zwischen dem Dorf und der Stadt die Oerather Mühle. Sie wurde abgebrochen und heute steht dort ein Restaurant, das den Namen fortführt.



## 15 Buscherhof



Wir erreichen jetzt wieder den Rand der Kernstadt, die Einfahrt erfolgt über die Venloer Straße. Rechts liegen nun das Marienviertel und der Buscherkamp. Der Buscherhof (Haus Nr. 20) bildete einst die Keimzelle des damaligen Dorfes. An der Krefelder Straße steht ein weiterer HV-Mispelbaum zur Erinnerung an diese Siedlung, die

in der mittelalterlichen Ausbauperiode des 12. und 13. Jhs. angelegt worden ist – genau wie Etgenbusch. 1871 hatte der Buscherhof, der auch schon immer zu Erkelenz gehörte, 12 Wohngebäude und 64 Einwohner\*innen. Sehenswert ist auch das Wegekreuz von 1856 an der Kreuzung der Straßen Buscherhof und Buscherkamp.



## Ziel

ist der Marktplatz mit dem historischen Alten Rathaus. Es wurde um 1545 im spätgotischen Stil erbaut, nachdem ein Vorgängerbau durch den großen Stadtbrand 1540 zerstört worden war.



Das Alte Rathaus wurde ursprünglich mit einer vollständig offenen Erdgeschosshalle errichtet, die als Markthalle diente. 1713 wurde Erkelenz in das Herzogtum Jülich eingegliedert. Damit ging ein wirtschaftlicher Niedergang einher und die Markthalle wurde nicht mehr benötigt. So wurden die Bögen 1756 zugemauert und der Raum zur Wachstube mit Gefängniszellen umgewidmet. Das Haus erhielt ein neues Portal im Rokkoko-Stil, das die Jahreszahl 1756 enthält. Das Rathaus zerfiel mehr und mehr und nach dem 1. Weltkrieg war die Meinung der Bürger geteilt, das Rathaus abzureißen oder zu renovieren. Die Stadtverwaltung war schon lange in andere Gebäude umgezogen. Mehrere Vereine setzten sich für eine Renovierung ein und 1930 konnte sogar ein Heimatmuseum dort eröffnet werden. Leider ging das Rathaus 1940 bei einem Luftangriff in Flammen auf. Die Bürger sorgten dafür, dass das Rathaus bis in die 60er Jahre wieder aufgebaut wurde.

Heute dient der Saal im Alten Rathaus als „gute Stube“ der Stadt Erkelenz, in der Sitzungen des Stadtrates, Tagungen, Ausstellungen sowie Vorträge oder Konzerte stattfinden. Hier empfängt der Bürgermeister auch Gäste.

Die Mispeln eignen sich hervorragend zur Marmeladenherstellung und werden auch gerne zu Schnaps und Likör verarbeitet.



Mit dem QR-Code gelangen  
Sie zur GPX-Datei der Tour.



Informationen zur Arbeit des Heimatvereins  
gibt es bei der Geschäftsstelle:  
Stadtbücherei 3. Etage · Gasthausstraße 7  
41812 Erkelenz · Tel.: 02431-85208  
Mail: [geschaeftsstelle@heimatverein-erkelenz.de](mailto:geschaeftsstelle@heimatverein-erkelenz.de)  
[www.heimatverein-erkelenz.de](http://www.heimatverein-erkelenz.de)

Text: Hans Josef Broich  
Tourenplan: Wilfried Mercks, Peter Lenzen  
Die Tour wurde erarbeitet mit Hilfe von:  
Radtourenplaner **NRW**  
Bildnachweise: Archiv Heimatverein  
Entwurf und Layout: Michael Franke  
Druck: Maßen, Satz und Druck, Erkelenz  
3. erweiterte Auflage März 2022

## Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Heimatverein der Erkelenzer Lande e. V. zum Jahresbeitrag von derzeit 12 Euro:

Name, Vorname

Mitglieds-Nummer: (Tragen wir für Sie ein)

Straße und Hausnummer

PLZ und Wohnort

Email-Adresse

(Mobil-)Telefon - tagsüber

Ich will in folgenden Arbeitskreisen mitwirken:

.....

Folgende Familienangehörige (zum ermäßigten Familien-Jahresbeitrag von derzeit 6 Euro pro Person) treten dem Heimatverein Erkelenzer Lande e. V. ebenfalls bei:

Name, Vorname

Mitglieds-Nummer: (Tragen wir für Sie ein)

Ort, Datum und Unterschrift

Ich ermächtige den Heimatverein der Erkelenzer Lande e. V., Gläubiger-Identifikationsnummer DE0596600000542303, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Heimatverein der Erkelenzer Lande e. V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Konditionen.

Kreditinstitut

IBAN: DE

BIC:

Ich/wir erkenne/n die Datenschutzerklärung an:

<https://erkelenz-heimatverein.de/datenschutz>

Ort, Datum und Unterschrift

Die Beitrittserklärung abschicken an:

Heimatverein Erkelenzer Lande e.V. · Gasthausstraße 7 · 41812 Erkelenz

## Mispelblüte und Geldrische Rose

„Gelre, Gelre“, so soll der Legende nach der Todesschrei des Drachen geklungen haben, als die Brüder von Pont, die Ahnherren des geldrischen Grafengeschlechts, vor langer Zeit das schreckliche Untier



erschlugen. Nach dem Kampf ruhten die beiden Ritter unter einem Mispelbaum aus. Fortan zierten dessen große, weiße Blüten die Wappenschilder der Vögte, Grafen und Herzöge von Geldern. Heute ist der Mispelbaum fast schon in Vergessenheit geraten.



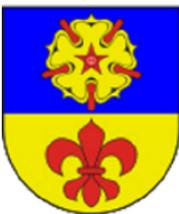
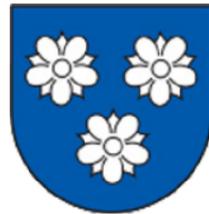
Man sieht ihn nur noch selten. Seine quittenähnlichen Früchte, die roh erst nach den ersten Frösten einigermaßen genießbar sind, finden aber neuerlich wieder experimentierfreudige Abnehmer.



Als im Jahr 2009 acht Dörfer im Erkelenzer Stadtgebiet ihre erste urkundliche Erwähnung vor 700 Jahren feierten, nahm der Heimatverein das zum Anlass, zur Erinnerung an einigen markanten

Stellen diese alte Baumart wieder anzupflanzen, deren Blüten ja auch – hier als rote Geldrische Rose – neben dem Löwen das Erkelenzer Stadtwappen zieren.

Über die heraldische Farbgebung der von Natur aus weißen Mispelblüten ist schon viel diskutiert worden. Neben Weiß und Rot bei den alten geldrischen



Stadtwappen auf beiden Seiten der Landesgrenze kommt manchmal auch die Farbvariante Gelb vor. Die rote (Marien-?) Rose im Erkelenzer Wappen ist vielleicht ein heraldisches Zugeständnis an den eigentlichen, früheren Grundherren von Erkelenz, das Aachener Marienstift.